

Latènezeit

Bad Rappenau (Lkr. Heilbronn). 1. Am NO-Rand des Ortes, südlich der Heinsheimer Straße, kamen beim Ausschachten für den Erweiterungsbau der Schule Siedlungsreste der Latènezeit zutage. Neben Hüttenlehmbröckeln mit Rutenabdrücken fanden sich einige sehr gut geglättete Scherben, darunter das Randstück einer Schale mit einbiegendem Rand sowie eine kleine Bronzespirale mit eisernem Kern, wahrscheinlich von einer Fibel. Die Latènegrube wurde gestört durch eine Grube, die zahlreiche gotische Scherben enthielt.

TK 6720 – Verbleib: Privatbesitz

H.-H. HARTMANN (K. SCHMITT)

2. Bei Abbruch- und Neubauarbeiten in der Kirchenstraße 6–10 in der Ortsmitte fand sich unter mittelalterlichem Material auch das Randstück einer Schale mit einbiegendem Rand, das wahrscheinlich latènezeitlich ist.

TK 6720 – Verbleib: Privatbesitz

H.-H. HARTMANN (K. SCHMITT)

– **Bonfeld** (Lkr. Heilbronn). In der Flur „Mühlberg“, 1,1 km O vom Ort, 150 m S Pkt. 233,6, wurden bei Begehungen im März 1985 einige dunkle Verfärbungen entdeckt. Daraus stammen Scherben eines schwarzen, sehr gut geglätteten Gefäßes und solche eines dickwandigen Gefäßes mit gerauhter Oberfläche, die wahrscheinlich latènezeitlich sind, sowie einige Hüttenlehmbröckeln. Die Siedlung liegt am S-Hang der Kuppe des „Mühlberges“, westlich des N–S über den Höhenrücken verlaufenden Feldweges.

TK 6720 – Verbleib: Privatbesitz

H.-H. HARTMANN (K. SCHMITT)

– **Heinsheim** (Lkr. Heilbronn). Aus dem Aushub dreier Baugruben im Baugebiet „Schronnenäcker“ westlich der Gundelsheimer Straße (Parz. 1967, 1969, 1973, 1976 bis 1979) wurden im Juli 1989 vorgeschichtliche Siedlungsreste geborgen. Außer einigen bandkeramischen Scherben und Silices liegen zehn Randscherben von latènezeitlicher Keramik, darunter solche von Schalen mit einbiegendem Rand, eine Wandscherbe mit Innengraphitierung und Besenstrichrauhung, zahlreiche Bruchstücke von Briquetagetiegeln sowie einige Hüttenlehmstücke vor. Zur Lage der Fundstelle siehe unter Jungsteinzeit.

TK 6720 – Verbleib: Privatbesitz

H.-H. HARTMANN (K. SCHMITT)

Bettlingen siehe **Wertheim** (Main-Tauber-Kreis)

Bonfeld siehe **Bad Rappenau** (Lkr. Heilbronn)

Brackenheim Meimsheim (Lkr. Heilbronn). In Flur „Halden“, 2 km O, auf einem Sporn zwischen Neipperger Bächle und Zaber, wurden 1991 bei einer Befliegung angepflügte Gruben beobachtet. Die anschließende Begehung der Fundstelle erbrachte neben bandkeramischen Funden (siehe unter Jungsteinzeit) auch einige Scherben der Frühlatènezeit, darunter zwei Scherben von sog. Braubacher Schalen mit Kreisstempelverzierung auf der Innenseite (*Taf. 67 A, 1, 2*), eine Randscherbe einer gebauchten Schale (*Taf. 67 A, 3*) und eine Randscherbe eines Gefäßes mit ausbiegendem, gerade abgestrichenem Rand (*Taf. 67 A, 4*). Vgl. Fundber. Baden-Württemberg 9, 1984, 631 (Flur Kreuzweg).

TK 6920 – Verbleib: WLM

K. SCHMITT

Dornstadt Tomerdingen (Alb-Donau-Kreis). Siehe S. 90, Fst. 2.

Eppingen Rohrbach am Gießhübel (Lkr. Heilbronn). Bei Feldbegehungen in der Flur „Grünberg“, 1,5 km NW (Parz. 6538–6540), wurde im Februar 1992 eine späthallstattfrühlatènezeitliche Siedlung entdeckt. Aufgesammelt wurden zahlreiche Scherben, darunter einige Randstücke von Schalen mit einbiegendem Rand, Mahlsteinbruchstücke, eine Fibelspirale, ein eisernes Messer und weitere Siedlungsreste.

TK 6819 – Verbleib: Privatbesitz

W. BLÖSCH (K. SCHMITT)

Esslingen am Neckar Rüdern. Im Februar 1981 wurden in einem frisch rigolten Weinberg auf dem Ailenberg, ca. 100 m westlich des Turmes, Siedlungsreste wohl der Latènezeit aufgesammelt, darunter ein Randstück einer auf der Drehscheibe nachgedrehten Schüssel (Taf. 67B, 1) und ein Bruchstück eines Spinnwirtels (Taf. 67B, 2).

TK 7221 – Verbleib: Privatbesitz

R. MÜNZENMAY (K. SCHMITT)

Ettenheim Altdorf (Ortenaukreis). Siehe S. 108, Fst. 3.

Flehingen siehe **Oberderdingen** (Lkr. Karlsruhe)

Gönningen siehe **Reutlingen**

Großbrinderfeld Schönfeld (Main-Tauber-Kreis). In der Flur „An der Vilpertsammer“, ca. 0,8 km NNO der Ortsmitte, wurde eine frühlatènezeitliche Siedlung entdeckt. Aufgesammelt wurden u.a. drei Randscherben von groben Töpfen mit schrägen Einschnitten bzw. Fingereindrücken unterhalb des Randes (Taf. 67C, 4–6), die Randscherbe einer Schale mit einbiegendem Rand (Taf. 67C, 1), die Randscherbe eines kleinen, dünnwandigen Topfes (Taf. 67C, 2) sowie die Randscherbe eines scheibengedrehten Gefäßes (Taf. 67C, 3).

TK 6324 – Verbleib: Privatbesitz

E. ALTHEIMER (K. SCHMITT)

Heidenheim an der Brenz. Im Dezember wurden bei der Fundamentierung einer Stützmauer entlang der Bärenstraße (heute B19) zahlreiche Gruben mit römerzeitlichem Fundmaterial beobachtet. Eine dieser Gruben enthielt neben Keramik des ausgehenden 1. Jahrhunderts n. Chr. eine bronzene Mittellatènefibul des Typs Mötschwil (Abb. 38), die in LT C2, also die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr. datiert werden kann. Die genauere Fundsituation konnte nicht weiter geklärt werden.

TK 7326 – Verbleib: Privatbesitz

P. HEINZELMANN (R. SÖLCH)

Heilbronn. Siehe S. 63, Fst. 1 und 2.

Heinsheim siehe **Bad Rappenau** (Lkr. Heilbronn)

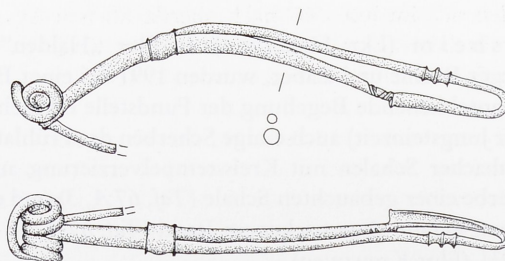


Abb. 38 Heidenheim an der Brenz. Bronzefibul vom Mittellatèneschema. M. 2:3.

Hengstfeld siehe **Wallhausen** (Lkr. Schwäbisch Hall)

Hoheneck siehe **Ludwigsburg**

Kandern Tannenkirch (Lkr. Lörrach). Im Gewann „Rüttebuck“, etwa 1,1 km W der Kirche von Tannenkirch, wurde eine Scherbe aufgelesen. Es handelt sich um das Randstück einer Schale mit S-förmig geschweiftem Profil (*Taf. 67D*).

TK 8211 – Verbleib: LDA Freiburg

G. GASSMANN (V. NÜBLING)

Kembach siehe **Wertheim** (Main-Tauber-Kreis)

Ladenburg (Rhein-Neckar-Kreis). Siehe S. 17.

Ludwigsburg Hoheneck. An der bekannten Fundstelle „Hungerberg“, die bisher vor allem Michelsberger (48. Ber. RGK 1967, 241) und latènezeitliche Funde (Fundber. Schwaben N.F. 9, 1935/38, 20; N.F. 18/II, 1967, 30) erbrachte, wurde 1979 durch K. SCHUPP (†) eine weitere Grube untersucht, die frühlatènezeitliche Keramik enthielt (*Taf. 68A*).

TK 7021 – Verbleib: WLM

K. SCHUPP (A. SELENT)

Meimsheim siehe **Brackenheim** (Lkr. Heilbronn)

Neuenburg am Rhein Steinestadt (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Im Sommer 1975 wurden in der Gemeindegiesgrube (Pächter K. SATTLER, Liel), im „Walddistrikt II Kohler“, vier eiserne Spitzbarren gefunden. Da sie erst beim Vorsortieren am Förderband entdeckt wurden, ließ sich die Fundstelle nicht mehr genau ermitteln, doch steht fest, daß die Barren im Kies der Rheinaue lagen, in höchstens 4 m Tiefe. Einer dieser Barren wurde 1975 dem LDA Freiburg übergeben, die drei anderen kamen über eine Privatsammlung in die Museen von Efringen-Kirchen (ein Barren) und Neuenburg am Rhein.

Die doppelpyramidenförmigen Barren (*Abb. 39*) mit ausgezogenen Spitzen wiegen 5300, 5390, 5442 und 5505 g. Zeitstellung: Spätlatène.

TK 8211 – Verbleib: Mus. Efringen-Kirchen/Mus. Neuenburg am Rhein/Mus. Freiburg

R. MÜLLER/W. WERTH (G. FINGERLIN)

Oberderdingen Flehingen (Lkr. Karlsruhe). Im Januar 1992 entdeckte M. KÖSSLER bei einer Feldbegehung im Gewann „Lingenfels“ in unmittelbarer Nähe der seit 1983 bekannten latènezeitlichen Grube (Fundber. Baden-Württemberg 10, 1985, 518 mit *Taf. 48*) eine weitere grubenartige Verfärbung. Eine Notbergung erbrachte Keramikscherben von mehreren Gefäßen, Hüttenlehm und einen tüllenartigen Eisengegenstand. Die Funde sind wohl als frühlatènezeitlich anzusprechen.

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER (K. LINDNER)

Ottenhöfen im Schwarzwald (Ortenaukreis). Am Hangfuß der Burg Bosenstein, im Gewann „Schlosshof“, fanden sich im Juli 1987 nach oberflächlichen Abschwemmungen neben einer größeren Anzahl mittelalterlicher Scherben und Kachelfragmenten auch zwei Bruchstücke spätlatènezeitlicher Gefäße, die für eine Siedlungsstelle auf dem mittelalterlich planierten Burghügel sprechen könnten.

1. Randstück einer scheibengedrehten Schüssel mit eingebogenem Rand (*Taf. 67E, 2*), Ton grau-braun, körnige Magerung, hart gebrannt, Oberfläche außen mit horizontalen Glättspuren; RDM 30,8 cm. – 2. Bodenstück einer scheibengedrehten Flasche mit abgesetztem Standring (*Taf. 67E, 1*), Ton rötlich, im Kern grau, außen glatter schwarzer Überzug, sehr feine Magerung, hart gebrannt; BDM 9,4 cm.

TK 7414 – Verbleib: LDA Freiburg

H. DECKER/H. M. PILLIN (G. FINGERLIN)

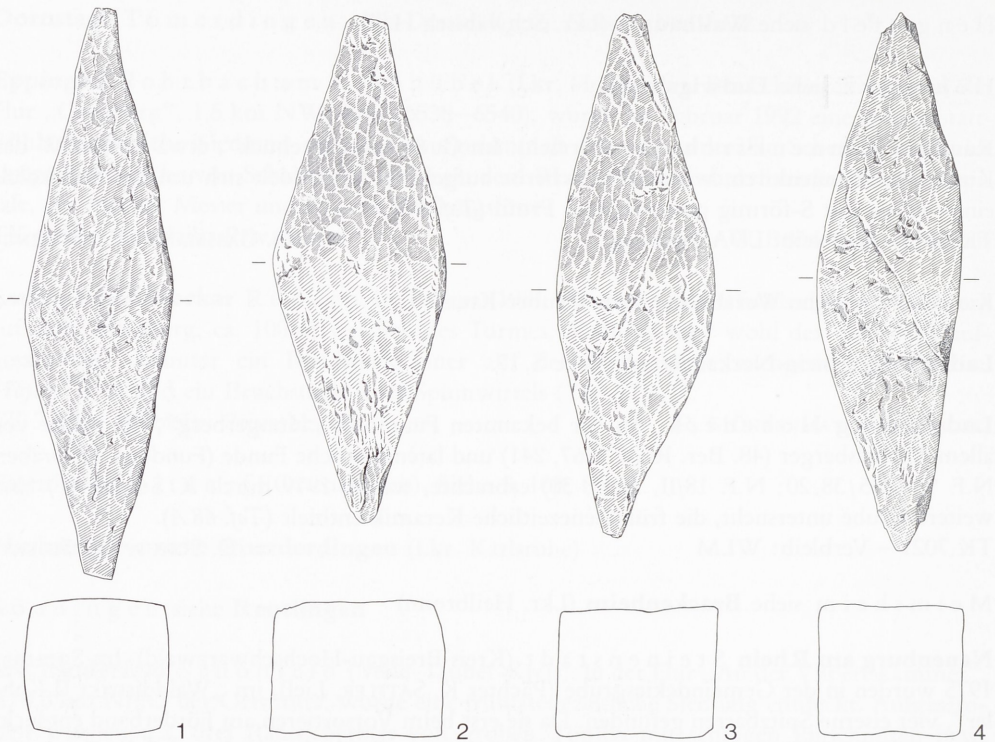


Abb. 39 Neuenburg am Rhein Steinestadt (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Eiserne Spitzbarren der Spätlatènezeit. M. 1:4.

Pfullingen (Lkr. Reutlingen). Siehe S. 8f., Fst. 2.

Poppenhausen siehe **Wittighausen** (Main-Tauber-Kreis)

Reutlingen Gönningen. Auf dem Plateau des Roßfelds nördlich unterhalb des Roßberggipfels fand sich in gepflügtem Ackerland das Fragment eines blauen Glasarmrings der Mittel-
latènezeit (Abb. 40). Das Fundstück läßt sich der Reihe 2 latènezeitlicher Glasringe zuordnen (R. GEBHARD, Der Glasschmuck aus dem Oppidum von Manching. Ausgr. Manching 11 [Stuttgart 1989]).

TK 7520 – Verbleib: WLM

P. MENZEL (F. KLEIN)

Rohrbach am Gießhübel siehe **Eppingen** (Lkr. Heilbronn)

Rüdern siehe **Esslingen am Neckar**



Abb. 40 Reutlingen Gönningen. Fragment eines blauen Glasarmrings. M. 1:1.

Schönfeld siehe **Großbrinderfeld** (Main-Tauber-Kreis)

Steinensadt siehe **Neuenburg am Rhein** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald)

Stetten am kalten Markt Storzingen (Lkr. Sigmaringen). Etwa 900 m SSO der Kirche von Storzingen befindet sich in der Zupferhalde, einem steil abfallenden S-Hang des Schmeietals, auf halber Hanghöhe eine Höhle (Eingang 16/17 m breit, ca. 4–5 m hoch, 17–18 m tief). Bei einer Begehung im Oktober 1991 las H. SCHNEEMILCH im Hangschutt des Steilhanges unterhalb des Höhleneingangs zahlreiche kleine Scherben vorgeschichtlicher bis mittelalterlicher Zeitstellung auf. Genauer bestimmen lassen sich davon: a) WS einer Schale mit Graphitspuren auf der Innen- und Außenseite aus der älteren Eisenzeit sowie RS mit fingertupfenverzerrter Randlippe, die auch älter sein kann; b) drei WS mit Kammstrich- und Spatel(?)strichverzerrung sowie RS eines Gefäßes mit ausbiegendem Rand, die vermutlich alle in die jüngere Latènezeit zu datieren sind (*Taf. 68B*); c) stark verwitterte RS einer römischen Reibschale.
TK 7820 – Verbleib: WLM R. SCHNEEMILCH (R. KREUTLE)

Storzingen siehe **Stetten am kalten Markt** (Lkr. Sigmaringen)

Tannenkirch siehe **Kandern** (Lkr. Lörrach)

Villingen siehe **Villingen-Schwenningen** (Schwarzwald-Baar-Kreis)

Villingen-Schwenningen Villingen (Schwarzwald-Baar-Kreis). Im Juli 1993 wurde im Rahmen einer Ausgrabung des Referates Archäologie des Mittelalters des Landesdenkmalamtes Freiburg an der Gerberstraße 74 in Villingen eine Grube (*Abb. 41, 1*) aufgedeckt. Die Grube war in den anstehenden Kies (*Abb. 41, 2*) eingetieft. Sie hat eine ovale Form und mißt 0,75 × ca. 0,50 m. Im westlichen Bereich der Grube befindet sich ein rundes Pfostenloch (*Abb. 41, 3*) von 0,25 m Dm. Die Grube ist 0,30 m tief, das Pfostenloch 0,22 m. Ein weiteres kleines Pfostenloch (*Abb. 41, 4*) von 0,08 m Dm. wurde 0,05 m südlich der Grube lokalisiert.

0,10 m südlich der Grube wurden insgesamt acht Wandscherben von Gefäßen geborgen, die in die mittlere bis späte Latènezeit zu datieren sind. Es handelt sich zum einen um drei feinkeramische Wandscherben einer gedrehten, geglätteten Flasche mit dunkelgrauer Oberfläche. Der dunkelgraue Ton ist fein geschlämmt und fein quarzgemagert. Außerdem sind zwei Wandscherben eines grobkeramischen, handgemachten Topfes aus schwarzem, grob quarzgemagertem Ton zu erwähnen. Seine Oberfläche ist nicht geglättet und schwarz. Eine weitere handgemachte und nachgedrehte Wandscherbe stammt wohl ebenfalls von einem Topf. Sie hat eine schwarzbraune Oberfläche, der Ton ist schwarzbraun und fein quarzgemagert. Charakteristisch sind zwei weitere grobkeramische Wandscherben eines Topfes, von denen eine eine Kammstrichverzerrung trägt (*Taf. 68C*). Der Topf ist handgemacht, die Oberfläche rau und schwarz, der Ton ebenfalls schwarz und quarzgemagert. Zum Fundspektrum gehört noch ein Stück angezeigelter Hüttenlehm.

Der gesamte Befund war von Auelehmsedimenten überlagert, da sich die Fundstelle im Überschwemmungsbereich der Brigach befindet. Mit diesem Befund und den wenigen Funden wird erstmals die Spur einer latènezeitlichen Siedlungsstruktur im mittelalterlichen Stadtgebiet von Villingen faßbar. Bisher waren latènezeitliche Funde nur aus dem Bereich der Villingen „Altstadt“ und vom Gewann „Laible“ nordwestlich des Magdalenenberges bekannt. Der Befund von 1993 zeigt, daß wir auch im heutigen Stadtgebiet Villingens mit latènezeitlichen Strukturen zu rechnen haben. Ein Nachweis gelang bisher nicht, da die prähistorischen Befunde offensichtlich von einer sterilen Schicht aus Auelehm überdeckt sind, die vom gewachsenen Boden nicht zu unterscheiden ist. Siehe auch S. 195, Fst. 2.

TK 7916 – Verbleib: LDA Freiburg, Inv.Nr. ViG 74-1, ViG 74-3

G. WEBER-JENISCH

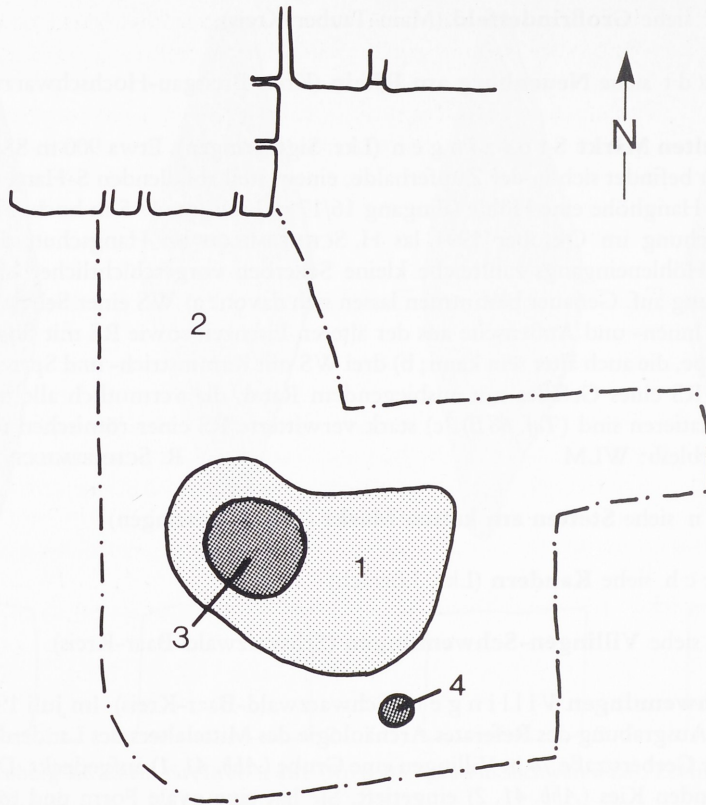


Abb. 41 Villingen-Schwenningen Villingen (Schwarzwald-Baar-Kreis). Planum der latènezeitlichen Siedlungsstruktur an der Gerberstraße. M. 1:20.

Wallhausen Hengstfeld (Lkr. Schwäbisch Hall). Beim Bau der Gasleitung Crailsheim-Scharenstetten im Jahr 1980 wurden 0,9 km NW von Hengstfeld in Flur „Zinnhöhe“ auf einer leichten Anhöhe mehrere Siedlungsgruben und Pfostenlöcher beobachtet. Eine Begehung ergab, daß hier eine bisher unbekannte spätlatènezeitliche Siedlung angeschnitten worden war. Folgende Funde sind zu nennen: 1. Wandscherbe eines Topfes mit senkrechten Ritzlinienbündeln, hellbraun (*Taf. 68D, 1*); 2. Wandscherbe eines Gefäßes mit Schulterrippe und feiner senkrechter Ritzlinienverzierung, grau, feintonig, Scheibenware (*Taf. 68D, 2*); 3. Randscherbe eines Deckels, grau (*Taf. 68D, 3*); 4. Randscherbe einer flachen Schale, grau (*Taf. 68D, 4*); 5. ein Stück Briquetage; außerdem weitere Scherben. Die Fundstelle liegt an einem nach SO orientierten flachen Hang unmittelbar oberhalb eines kleinen Baches.

TK 6726

W. SCHARFF (K. SCHMITT)

Wertheim Bettingen (Main-Tauber-Kreis). Von dem seit 1939 bekannten Brandgräberfeld der mittleren Latènezeit in der Flur „Stickelacker“ (Bad. Fundber. 20, 1956, 139 ff.) sind in dem Waldstück weitere Funde zutage gekommen. Im Wald wird heute noch auf kleinen Parzellen Sand gegraben.

1. Beim Sandgraben wurden eine scheidengedrehte Schale (*Taf. 69A, 8*) mit leicht einziehendem keulenförmigem Rand (Dm. 25,6 cm) sowie verschiedene Eisenfragmente und eine Eisenfibul vom Mittellatèneschema geborgen. In der Schale sollen kleine Leichenbrandstückchen gelegen haben.

2. Unter dem Wurzelteller eines umgestürzten Baumes konnten 1990 frische Grabungsspuren beobachtet werden. Eine Nachgrabung ergab weitere Eisenteile, u.a. Fragmente einer stark korrodierten Schwertklinge.

3. Im Jahre 1991 wurden dem LDA Eisenfunde zugänglich gemacht, die bei unerlaubten Raubgrabungen geborgen wurden. Die Funde sollen alle unter einem umgestürzten Wurzelteller gelegen haben (siehe Nr. 2?). Es handelt sich um eine Eisenfibel nach Mittelatèneschema, L. 8,8 cm (*Taf. 69 A, 1*), gut erhaltene und wohl durchgeglühte Glieder einer Eisenkette mit Gürtelhaken (*Taf. 69 A, 5*), ein kleines Fragment eines Beschlages (*Taf. 69 A, 4*), kleine Kettenlieder (*Taf. 69 A, 2*), ein Fragment eines kleinen Eisenringes, Dm. 2,0 cm (*Taf. 69 A, 3*), eine Schere, L. 23 cm (*Taf. 69 A, 7*), und ein Rasiermesser, Ringöse abgebrochen, L. noch 15 cm (*Taf. 69 A, 6*). Die vorgelegten Funde stammen aus mindestens zwei Grabfunden.

TK 6223 – Verbleib: Privatbesitz

R. KRAUSE

– K e m b a c h (Main-Tauber-Kreis). In der Flur „Stieglitz“/„Beetäcker“, 0,8 km SSO, wurden im Jahr 1989 zahlreiche Lesefunde der jüngeren Latènezeit aufgelesen. Neben Wandungsscherben, z. T. mit Kammstrich- und Besenstrichverzierung, Randstücken von Schalen mit einbiegendem Rand, dem Fragment eines scheibengedrehten Gefäßes mit Schulterwulst und Hüttenlehmbröcken konnten folgende Funde geborgen werden: Bruchstück einer Ringperle aus hell- und dunkelblau gebändertem Glas, Dm. ca. 2,5 cm (*Taf. 69 B, 2*); Tüllenaxt aus Eisen mit halboffener, rechteckiger Tülle, Schneide ausgebrochen und korrodiert, L. 9,2 cm, Schneiden-B. 7,0 cm (*Taf. 69 B, 4*); Randstück eines Kammstrichtopfes mit abgesetztem, gekelhtem Wulstrand (*Taf. 69 B, 3*); Wandscherbe eines Kammstrichgefäßes (*Taf. 69 B, 1*). Einige der seit dem letzten Jahrhundert immer wieder bekannt gewordenen keltischen Münzfunde aus Kembach stammen wohl von diesem Siedlungsareal.

TK 6223 – Verbleib: LDA

G. BUND (K. FRANK)

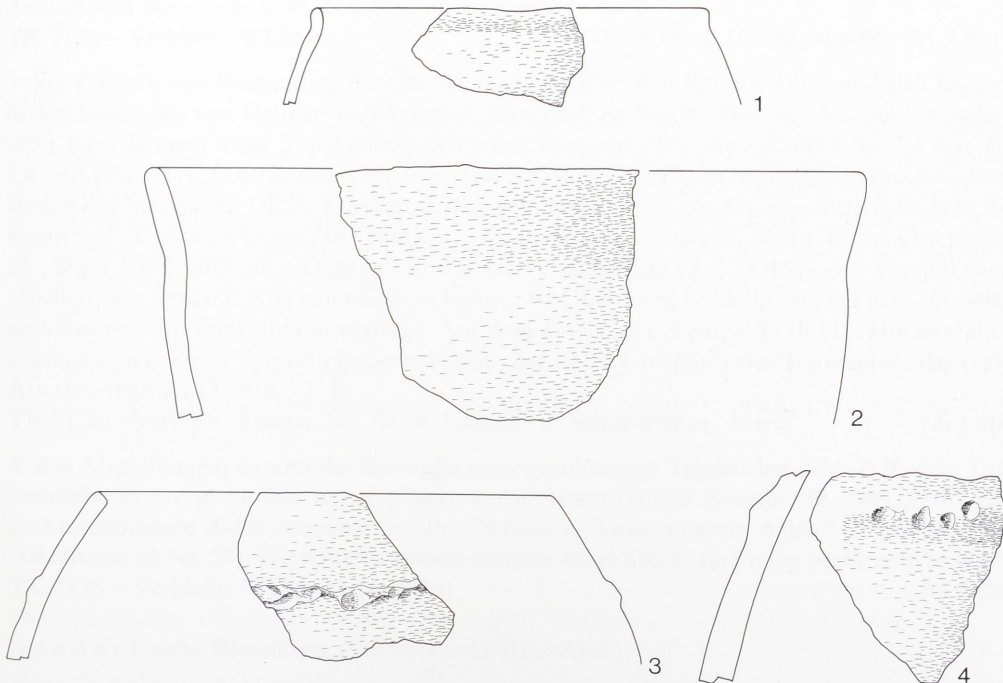


Abb. 42 Wittighausen Poppenhausen (Main-Tauber-Kreis). Keramikfragmente der Latènezeit. M. 1 : 3.

Wittighausen P o p p e n h a u s e n (Main-Tauber-Kreis). Im März 1934 entdeckte J. LUTZ westlich der Straße nach Unterwittighausen eine Fundstelle mit latènezeitlicher Keramik, darunter mehrere Rand- und Wandscherben, z.T. mit verwaschenen fingergetupften Leisten (Abb. 42).

TK 6324 – Verbleib: BLM

R. BAUMEISTER

Wyhl (Lkr. Emmendingen). Siehe S. 69 ff.